

## La Fontaine, Jean de: Es schlingt der Wolf mit Gier (1658)

- 1 Es schlingt der Wolf mit Gier.
- 2 Als einst ein solches Tier
- 3 Gelage hielt, geschah's zu seinem Todesschrecken,
- 4 Daß ihm ein Knochen blieb in seiner Kehle stecken.
- 5 Er meinte schon, er müsse alsobald verrecken,
- 6 Da kommt zum Glück für unsern Mann,
- 7 Der nicht mehr schrein noch sprechen kann,
- 8 Ein Storch vorbei. Dem macht er Zeichen,
- 9 Und seiner stummen Sprache schenkt der Storch Gehör:
- 10 Er läßt sich mitleidvoll erweichen,
- 11 Zu dienen als Operateur.
- 12 Er packt den Knochen, zieht mit Kraft
- 13 Und hat ihn bald herausgeschafft.
- 14 Und nun verlangt er für sein Retterwerk den Lohn.
- 15 »was? Deinen Lohn?« entgegnet ihm der Wolf voll Hohn;
- 16 »mein Freund, du spaßest jedenfalls.
- 17 Ist das nicht schon genug, daß heil du deinen Hals
- 18 Aus meinem Maul herausgebracht?
- 19 O Undank! Lauf und nimm dich ja vor mir in acht!«

(Textopus: Es schlingt der Wolf mit Gier. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60647>)